

AKTUELL

KOOPERATIONSPROJEKTE

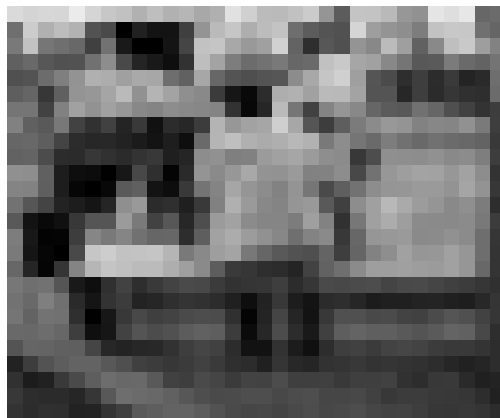
Keine Tourismusbranche

Christiane Walerich

An Entwicklungsprojekten im Ausland mitwirken, das können junge Erwachsene fortan mittels des „Service Volontaire de Coopération“.

Welcher junger Erwachsener träumt nicht irgendwann einmal davon, im Rahmen eines Sozial-, Entwicklungs- oder Umweltprojektes im fernen Ausland Erfahrungen zu sammeln. Das wird nun, zumindest für einige, möglich sein dank des neuen „Service Volontaire de Coopération“, der diese Woche im Familienministerium vorgestellt wurde. Während es bisher nur Schnupperpraktika im Kooperationsministerium gab oder aber Engagements im Rahmen eines EU- oder UNO-Programms, die auf zwei Jahre und mehr angelegt waren, sollen BewerberInnen nun erstmals die Möglichkeit erhalten, Entwicklungsprojekte außerhalb Europas auch in einem Zeitrahmen von drei Monaten bis einem Jahr zu absolvieren. „Uns geht es darum, die Palette der Modalitäten, die junge Erwachsene an die Kooperation heranführen, zu erweitern“ meint Kooperationsminister Jean-Louis Schiltz, dessen Ministerium neben dem Familienministerium und dem „Service National de la Jeunesse“ (SNJ) als Träger und Ansprechpartner für den neuen Freiwilligendienst vorgesehen ist.

Zwölf KandidatInnen im Alter zwischen 18 und 30 können sich in diesem Jahr um eine Stelle im „Service Volontaire de Coopération“ bewerben. Ausgewählt werden sie vom SNJ und den betreffenden ONGs. Während das Ministerium die Reisekosten von bis zu 1.300 Euro übernimmt, für Logis und Taschengeld im Entwicklungsland sowie für die Krankenversicherung aufkommt, soll insbesondere die praktische Durchführung der Projekte in den Händen der in Luxemburg ansässigen ONGs liegen. Diese übernehmen die ausführliche Vorbereitung auf das Entwicklungsprojekt, verweisen auf die Realitäten der Kooperationsarbeit und die Problematiken des jeweiligen Landes. Sie evaluieren die Projekte auch und helfen den PraktikantInnen nach ihrer Rückkehr, sich wieder in Luxemburg zurechtzufinden



- ein sehr wichtiger Punkt. „Der neue Freiwilligendienst liefert einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung und zur Verantwortung“, meint Schiltz. Durch das Projekt könnten neue AktivistInnen für die über 80 ONGs in Luxemburg gewonnen werden.

Problematisch an dem neuen „Service Volontaire de Coopération“ ist allerdings, dass nur zwei InteressentInnen aus Entwicklungsländern nach Luxemburg kommen können. Noch aus anderen Gründen sind die ONGs skeptisch: „Bei dem neuen Freiwilligendienst geht es nicht um Tourismus. Sondern darum, dass junge Bewerber sich ernsthaft mit einer ONG und einem Entwicklungsprojekt auseinandersetzen und sich engagieren wollen“, stellt Mike Mathias, Generalsekretär des „Cercle de Coopération des ONG de Développement“ klar. Insgesamt sehen sich nämlich die ONGs zunehmend mit der Erwartung konfrontiert, selbst Austauschprojekte zu organisieren. Vergessen wird dabei oft, dass diese keine Abenteuerreisen sind. Sie setzen eine intensive Vorbereitung der InteressentInnen voraus, damit diese den oft harten Herausforderungen in ihren Einsatzländern gewachsen sind. Auch müssen Ansprechpartner vor Ort vorhanden sein, die die PraktikantInnen in ihre Arbeit einweisen und begleiten. Das alles zu gewährleisten kostet Zeit und eben auch Mittel, die im Programm des „Service Volontaire de Coopération“ nicht vorgesehen sind.

SHORT NEWS

Pshit !

Pas plus de 500. C'est le nombre de signatures qu'a finalement récolté l'initiative qui demandait un référendum au sujet de la modification de l'article 34 de la Constitution. Suite à la crise institutionnelle provoquée par le Grand-duc lorsqu'il refusa de sanctionner la loi sur l'euthanasie, la Chambre des députés modifia l'article 34 en ôtant le pouvoir de sanction au monarque, ne lui laissant plus que celui de promulgation des lois. Tout cela en accord avec le chef de l'Etat. Mais pas avec celui d'une poignée de citoyens emmenés par un certain Jeannot Pesché, lui-même apparemment téléguidé par Fernand Kartheiser, secrétaire de l'Association des hommes et candidat sur la liste de l'ADR. Pour pouvoir être soumise au vote populaire, l'initiative référendaire aurait dû récolter 25.000 signatures d'électeurs. C'est dire que le comité autour de Pesché était loin du compte. Mais la débâcle était prévisible : d'une part, les dispositions de la loi sur le référendum rendent l'opération quasiment impossible, d'autre part, l'argumentation du comité grouillait de contradictions. Vouloir maintenir une prérogative à un monarque non élu au nom de la démocratie, alors même que celui-ci consent à y renoncer, se rapproche plus du dadaïsme de droite que d'une entreprise politique sérieuse.

Biolandbau - zu viel und zu wenig

Endlich ist er da, der staatliche Aktionsplan zur Förderung des heimischen Biolandbaus. Zwar erfreuen sich Bio-Produkte hierzulande zunehmender Beliebtheit, doch waren in den letzten Jahren immer weniger Betriebe bereit, von traditionell auf bio umzustellen. Der letzte Boom geht auf die BSE-Krise im Jahr 2000 zurück. Die Folge: Luxemburgs Bio-Markt wird zu 80 Prozent mit Waren aus dem Ausland versorgt. Dass Angebot und Nachfrage sich nicht von selber regulieren, hat vor allem mit den geringen Mengen zu tun, die hierzulande produziert werden. Sie machen die aufwändig hergestellten Bioprodukte noch einmal teurer, denn die komplexen Vertriebsstrukturen können nicht rentabel genutzt werden. Im Bio-Milchbereich entsteht dagegen saisonabhängig eine Überproduktion, die paradoxerweise nicht ausreichend groß ist. Um Überkapazitäten durch die Herstellung von weiterverarbeiteten Nebenprodukten auffangen zu können, müsste noch mehr Milch produziert werden. Nun soll die zunächst auf drei Jahre veranschlagte Kampagne Verbraucher und Produzenten auf stetiges Wachstum der Biobranche einschwören. (Noch) keine Erwähnung findet allerdings die Großregion, die ja vielleicht das Mengenproblem lösen helfen könnte.

event@woxx

Alles Nimby, oder ... ?

Konflikter tëscht Ëmweltschutz a wiertschaflechen Interessen si net nei, awer a Krisenzäiten huelen se dätlech zou.

Ronndeschgespréich am Kader vun „20 Joër woxx“, an Zesummenaarbecht mat RTL.

Et huelen deel:

Jeannot Krecké (Wirtschaftsminister)

Blanche Weber (Mouvement écologique)

René Winkin (Fedil)

Jean-Claude Reding (OGBL)

Moderatioun: Raymond Klein (woxx) an Danièle Weber (RTL)

Méindes, de 16. Februar ëm 18 Auer - Fräien Entrée

Am Exit 07 / Carré Rotondes, 1 rue de l'Acierie, Luxembourg-Hollerich